



# Sammlung Theaterzettel

## Das Urbild des Tartuffe

**Gutzkow, Karl**

**1883-04-13**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).



Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Freitag,

den 13. April 1883.



101. Vorstellung.

Abonnement B.

# Das Urbild des Tartuffe.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Guklow.

Ludwig XIV., König von Frankreich . . . . .	Herr Schönseld.
Lionne, Minister . . . . .	Herr Neumann.
Delarive, Kammerherr . . . . .	Herr Eichrodt.
Präsident La Roquette . . . . .	Herr Jacobi.
Parlamentsrath Lesbore . . . . .	Herr Stein.
Leibarzt Dubois . . . . .	Herr Werner.
Chapelle, Akademiker . . . . .	Herr Bauer.
Molière . . . . .	Herr Stury.
Armande, ) Schauspielerinnen . . . . .	Fräul. Cramer.
Madelaine, ) . . . . .	Fräul. Zente.
Mathieu, Bürger von Paris . . . . .	Herr Pichler.
Germain, Bedienter des Chapelle . . . . .	Herr Moser.
Louison, Armande's Mädchen . . . . .	Frl. Holzwarth I.
Page des Königs . . . . .	Frl. Delant.
Bedienter des Ministers . . . . .	Herr Peters.
Ein Offizier . . . . .	Herr Schilling.
Theaterdiener . . . . .	Herr Barthmann.

Abgeordnete. Kommissäre. Volk.  
Ort der Handlung: Paris. Zeit: 1667.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Herr Götjes, Herr Urban.

## Kleine Preise.

Sperreloge in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe . . . . .	4 Mark — Pf.
Sperreloge in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe . . . . .	3 Mark 50 Pf.
Sperreloge in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe . . . . .	3 Mark — Pf.
Sperreloge im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet . . . . .	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges . . . . .	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang . . . . .	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges . . . . .	1 Mark — Pf.
Gallerieloge . . . . .	— Mark 80 Pf.
Gallerie . . . . .	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. wehl. Hauptstr. No. 96.

## Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms . . . . . 10 Uhr 35 Min. | nach Heidelberg, Bruchsal | 11 Uhr 20 Min. | nach Ladenburg, Weinsheim . . . . . 10 U. — M.  
" Neustadt, Landau . . . . . 11 " 23 " | " Karlsruhe, Stuttgart | 12 " 1 " | " Schwetzingen üh. Friedrichsfeld

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedrichsfeld ein Wagenwechsel statt.

Sonntag, 15. April: „AIDA“, Große Oper von Verdi.



# Der Zwischen-Act.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, im- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigst berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserirung von Adresskarten, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

## Das Urbild des Tartüffe,

Lustspiel von Gutzkow, enthält neben einer klaren Exposition eine Fülle interessanter Charactere, die wie Cabinetsstücke einer Bildergalerie neben ihrem inneren künstlerischen Werthe durch ihre Zusammenstellung belehrend und erhebend wirken, indem man in den Mienen jener Statuen gleichsam die Geschichte ihres Jahrhunderts verkörpert sieht. Mit diesem Stücke sowie „Uriel Afofa“ und „Popp und Schwert“ hat Gutzkow werthvolle und dauernde Productionen gebracht, alle belebt und getragen vom Geiste unserer Zeit, welcher leider in seinen späteren Arbeiten im Abschiednehmen zu erblicken war. Das Glück schien ihm abhanden gekommen zu sein für die dramatische Form, das Treffen versagte ihm wie dem Portraitmaler, dessen Auge sich zu viel in andere Richtungen vertieft hat. Er hatte in der Ausführung der Stoffe später den einfachen Weg nicht mehr gefunden, welcher voll interessiert. Es war all' seinen späteren Stücken anzusehen, daß er sie nicht mehr mit voller Liebe und Energie geschaffen hatte, weshalb Gutzkow auch seine Thätigkeit für das Theater ganz fallen ließ.

„Das Urbild des Tartüffe“ wurde an der hiesigen Bühne 1845 den 21. Februar zum ersten Male aufgeführt und im vorigen Jahre am 27. October zum 14. Male gegeben.

Vor hundert Jahren, am 14. April 1783, erschien zum ersten Male Lessing's „Nathan der Weise“ auf der Bühne und zwar in Berlin durch den Theaterdirector Döbbelin. Die Aufnahme (den 15. und 16. April wiederholt) war im Ganzen keine günstige, trotz des großen Aufwandes, den Döbbelin zu würdiger Inszenirung gemacht hatte. Im Jahre 1785 wurde in Prag mit der Aufführung ein Versuch gemacht, aber erst 1801 (nach der Einrichtung von Schiller) in Weimar gegeben, fand „Nathan“ dort wie auf den übrigen deutschen Bühnen, eine bleibende Stätte. Am Wiener Burgtheater errang dieses Schauspiel erst 1819 seinen ersten Eintritt, nachdem der Patriarch nur als „Comthur der Hospitäler“ und der Klosterbruder als „Diener des Comthurs“ eingeführt werden konnte.

Die Idee und der Plan des „Nathan“ fällt, dem Grundmotive nach, in Lessing's früheste Jugend, in die Zeit seines ersten schriftstellerischen Auftretens. So folgerecht war die Entwicklung dieses herrlichen Geistes, daß sein größtes Dichterwerk am Schlusse seines Lebens nur die vollgereifte Frucht aufzeigt von der Blüthenknospe seiner Jugend! Was der Jüngling in der Selbstvertheidigung gegen seine Eltern ausgesprochen; daß das wahre Kennzeichen des Christen in seinem Verhältnisse zu dem höchsten Gebote der christlichen Religion,

zu dem Gebote der werththätigen Liebe beruhe, die sich zur Erhabenheit der Feindesliebe empor-schwingt; was er in seinen Jugenddramen, in den „Juden“ und im „Freigeist“ auszuführen versucht: daß diese höchste Tugend der werththätigen Liebe unabhängig sei vor dem positiven Religionsbekenntnisse; die Erkenntniß endlich, daß die Religion allein in der höheren Weise des thätigen Lebens bestehe, weil der Mensch wesentlich zum Thun, nicht zum Vernünfteln geschaffen, und nur die Religion die wahre sein könne, welche dem Menschen diese seine wesentliche Bestimmung erreichen helfe. — Dies Alles ist auch das Thema seiner vollendetsten und reifsten Dichtung. „Nathan“ ist ganz Lessing, und der Dichter selbst hat es mit klaren Worten ausgesprochen: „daß Nathan's Gesinnung gegen alle positiven Religionen von jeher die seinige gewesen sei.“

„Wenn man sagen wird, daß ein Stück von so eigener Tendenz, nicht reich genug an eigener Schönheit sei, so werde ich schweigen, aber mich nicht schämen. Ich bin mir eines Zieles bewußt, hinter dem man auch noch viel weiter mit allen Ehren bleiben kann.“

Mit diesem stolz bescheidenen Worte erklärte sich der Dichter des „Nathan“ selbst über den dichterischen Werth seines Werkes. Sein „Nathan“ ist ein Dichterverk voll unvergänglicher Schönheit, ein Drama, dessen Menschen und Charactere so ausgeprägt vor uns stehen wie die Schöpfungen der größten Dramatiker aller Zeiten.

Als Lessing 1779 seinen „Nathan“ vollendet hatte, schrieb er im Bewußtsein der Würde seines Zwecks und der Bedeutung seines Werkes: „Noch kenne ich keinen Ort in Deutschland, wo dieses Stück schon jetzt aufgeführt werden könnte. Aber Heil und Glück dem, wo es zuerst aufgeführt wird.“

Daß „Nathan“ zur Zeit Maria Theresia's in deren Erbländen verboten, 1842 in neugriechischer Uebersetzung unter dem Titel „Der weise Judengreis“ aufgeführt wurde, mag ebenso der Curiosität wegen erwähnt werden, wie der am 29. Mai 1779 vom Frankfurter Rath gefaßte Beschluß:

„Resolutum coram Deputatione ord. Brachte der ältere Herr „Bürgermeister mündlich vor, was maßen in letzter Leipziger „Messe von dem Gotthelf Ephraim Lessing ein Drama „unter dem Titel: „Der weise Nathan“ erschienen seye, „welches den skandalösesten Inhalt in Rücksicht der „Religion enthielte, weshalb Er anheim stellen wollte, „was wegen dieses verdächtigen Buch vorzunehmen seye. „Commitatur dem älteren Herren Bürgermeister, sogleich „bei allen hiesigen Buchhändlern herumzuschicken und „dieses Drama nachdrucksamst zu verbiethen.“ Ausgeführt 28. Mai 1779 laut beigefügten Berichts des Kanzlisten Heinrich Bernhard Beilermann.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Hinter den Gittern Studien und Erinnerungen von Josef Stern.

22 Bogen elegant in illustrirtem Umschlag brochirt, Preis 5 Mark.  
In Original-Leinwandband M. 6. Original-Leinwandband mit Goldschnitt M. 6.50.  
Inhalt: **Erinnerungen.** 1. Es hatten drei Gefellen ein fein Collegium. 2. Ein Napoleondenkmal auf deutscher Gede. 3. Ein Wahltag an der Weichsel. 4. Ueber'm Neckar. 5. Gutzkow's letzter dramatischer Versuch.  
**Studien:** 1. Ein preussischer Demofrat. 2. Veranger. 3. Die Nachtigal im Käfig. 4. Philosph und Verleger. 5. Robespierre. 6. Péro Duchesno. 7. Adalbert von Chamisso. 8. Die Urbilder Wippchens.

Im Verlage von J. Bensheimer in Mannheim erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

## Anthropologie für Volks- und Fortbildungsschulen von Adolf Meuser, Hauptlehrer an der erweiterten Volksschule zu Mannheim. Aufgabe. Preis 30 Pf.

**P.J. TONGER'S**  
Instrumenten-Handlung  
KÖLN.  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager  
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN  
römischen u. deutschen Mark. 30 und höher.  
SAITEN anerkannt vorzügliche Qualitäten. Gute BOCEN Mk. 2.  
Gute VIOLINEN mit Ebenholz-Garnitur Mk. 12. Meiser-Violinen Mk. 20.  
Vorzügliche u. höher. solide u. elegante KASTEN Mk. 5-6. u. höher.



Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Henriette Davids  
**praktisches Kochbuch**  
24. Auflage. Preis geb. M. 4.50, vorrätzig bei  
J. Bensheimer's Sortiment  
(ERNST ALETTER) M. 1. 1.



Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Rahde in Mannheim.